Siebente Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 162. Sonntag den 10. Juni 1888. 82. Jahrgang.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig.

Telegramme.

⊙ **Weimar**, 9. Juni. (Privat-Telegramm.) In der heute hier stattgehabten 16. ordentlichen Generalversammlung der Actionaire der Weimar-Geraer Bahn waren 1880 Stück Actien mit 370 Stimmen vertreten. Die Dividende für die Stamm-Prioritäten für 1887 wurde auf 3 Proc. festgestellt und die ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder, die Herren Rittergutsbesitzer Finanzrath Eg. Voß in Gera und Rentner Rich. Kambruch in Kösen wiedergewählt.

WTB. **Danzig**, 9. Juni. Die Generalversammlung der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn-Gesellschaft, in welcher 5900 Stimmen vertreten waren, genehmigte die Bilanz und wählte die ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder wieder.

* **Christiania**, 9. Juni. Es wurde eine Staatsanleihe in Höhe von 55½ Millionen zur Convertirung von zwei älteren Staatsanleihen mit dem Bankhause Hambro Sohn abgeschlossen. Die Bedingungen sind vorläufig noch geheim.

Vermischtes.

ε. **Leipzig**, 9. Juni. Der hiesigen Gewerbekammer ist die Mittheilung zugegangen, daß im nächsten Jahre in Berlin eine allgemeine deutsche Ausstellung für Unfallverhütung stattfinden soll.

Diese Ausstellung soll nicht nur Schutzvorrichtungen an sich, sondern auch vollständige Maschinen und Apparate mit Schutzvorrichtungen, so wie solche Maschinen umfassen, die durch die Art ihrer Construction andere gefährliche Apparate und Einrichtungen zu ersetzen im Stande sind.

Die Ausstellung wird daher annähernd den Charakter einer Industrie-Ausstellung erhalten, nur mit dem Unterschiede, daß alle Ausstellungsgegenstände eine Beziehung zur Unfallverhütung haben müssen.

Zugelassen sind ferner alle Gegenstände, welche sich auf den Arbeiterschutz und die Wohlfahrt der Arbeiter auch bezüglich der Krankheitsverhütung beziehen.

Das Reichsversicherungsamt, dessen Präsident das Ehren-Präsidium der Ausstellung übernommen, hat dem sehr zeitgemäßen Unternehmen die thatkräftigste Förderung zugesichert.

Von dem ausführlichen Inhalt des Programms kann im Bureau der Gewerbekammer innerhalb der gewöhnlichen Geschäftsstunden Einsicht genommen werden.

---

*— **Neue Kammgarn-Spinnerei.** Wie uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, beabsichtigt die „Sächsische Wollgarnfabrik vorm. Tittel & Krüger" eine neue Kammgarnspinnerei in Plagwitz zu errichten.

*— **3½procentige Leipziger Stadtanleihe.** Im Verfolg unserer diesbezüglichen Mittheilung vor einigen Tagen haben wir weiter zu melden, daß die Zeichnungen auf die 3½procentige Leipziger Stadtanleihe, welche bekanntlich bei der „Vereinsbank zu Leipzig" und bei der Credit- und Sparbank" hier zu bewirken waren, in so umfangreicher bewirkt worden sind, daß die Subscription heute früh geschlossen werden mußte. Es wird eine ganz erhebliche Reduction der gezeichneten Beträge stattfinden müssen.

*— **Zeitzer Paraffin- und Solaröl-Fabriken.** Schon seit einigen Tagen und auch heute wieder standen die Actien der Zeitzer Paraffin- und Solaröl-Fabriken, wie überhaupt die Titres derartiger Unternehmungen, sehr in Gunst. Fortwährend traten größere Kaufordres an den Markt, wobei der Cours bis heute einen Aufschwung von ziemlich 3 Procent genommen hat. Infolge dessen machte sich an der Börse die Meinung geltend, daß für das am 31. März abgelaufene Betriebsjahr, nachdem pessimistische Gerüchte davon wissen wollten, daß der Abschluß sehr ungünstig ausfallen werde, doch eine verhältnißmäßig befriedigende Dividende zur Vertheilung gelangen werde. Diese Erwartung hat sich nicht nur erfüllt, sondern ist sogar noch übertroffen worden, denn nach einer uns zugehenden Mittheilung hat der Aufsichtsrath in seiner heute stattgefundenen Sitzung beschlossen, nach hohen Abschreibungen (circa 190 000 ℳ) eine Dividende von 8 Procent der am 5. Juli in Halle stattfindenden Generalversammlung zur Vertheilung vorzuschlagen. Es ist dies ein recht erfreuliches Resultat. Für das Vorjahr ist bekanntlich eine Dividende nicht vertheilt worden.

*— **Wurzener Kunstmühlenwerke und Biscuitfabriken, vorm. F. Krietsch.** Der Aufsichtsrath wird der diesjährigen Generalversammlung vorschlagen, für das verflossene Geschäftsjahr eine Dividende nicht zu vertheilen, weil die Betriebsverluste und die Betriebseinschränkung, welche der Brand des Neumühlen-Etablissements zur Folge gehabt hat, das Reinerträgniß insoweit geschmälert haben, daß aus demselben nur angemessene Abschreibungen auf die Anlagewerthe bestritten werden, während die Erweiterungsbauten und Neueinrichtungen, welche zum Ersatz der Neumühlenwerke neuerdings im Stadtmühlen-Etablissement hergestellt wurden, erst im Laufe des neuen Geschäftsjahrs in Betrieb gekommen sind.

⊙ **Zwickau**, 8. Juni. Die Königin Marienhütte bei Cainsdorf hat sich in den letzten Jahren sowohl auf dem Gebiete des Brückenbaues, wie der Röhrengießerei einen Ruf erworben. So hat sie die Lieferungen für die Wasserleitungen in Markneukirchen, Adorf, Falkenstein rc. besorgt und soll von Neuem bei dem Bau der Wasserleitung hier und in Klingenthal den Zuschlag erhalten haben. — Die Zahl der kleinen Kohlengruben verringert sich immer mehr und es sind in Bockwa und Hohendorf schon viele Schächte außer Betrieb. Da in diesen Orten die Kohlen nur in geringer Tiefe lagerten, so haben sich große Senkungen in der Erde gebildet, die theilweise eine ganz unheimliche Tiefe erreichen. Die Bockwaer Kohlenbahn hatte unter diesen Erdsenkungen sehr zu leiden und mußte sehr viel Geld für den Ausgleich des Grundes und Bodens ausgeben.

*— **Erzgebirgischer Steinkohlenbauverein in Zwickau.** Ueber die Ergebnisse der ersten 3 Monate in diesem Jahre gehen uns aus Zwickau folgende Mittheilungen zu: „Gesammteinnahme 1 139 172,08 ℳ gegen 989 141,89 ℳ in der gleichen Periode des vorhergehenden Jahres. Cassenbestand Ende März 512 214,84 Mark gegen 445 994,94 ℳ im Jahre 1887. Außenstände Ende März 753 982,40 ℳ gegen 682 096,30 in 1887. Arbeitslöhne bis Ende April 1888 416 904,75 ℳ gegen 401 822,15 ℳ in gleicher Periode des vorhergehenden Jahres. — Es hat dieser Verein eine sehr große Zukunft vor sich. Zwei Schächte (sogenannte Tiefbau-Schächte), welche eine Tiefe von 640 m haben, sind bis zu obiger Tiefe ausgemauert) und kommen diese insofern in Betracht, als deren Kohlenfelder auf circa 200 Jahre vollständig ausreichen. Außerdem hat der Verein noch 4 Kohlenschächte, Ziegeleien und Cooksöfen im Betrieb."

*— **Abzahlungsgeschäfte.** In Sachen der Abzahlungsgeschäfte enthält die „Sächs. Landes-Zeitung" folgenden, derselben aus Annaberg zugekommenen Beitrag: „Vor einiger Zeit kaufte ein hiesiger Arbeiter von einem fremden Händler in einer Restauration eine Uhr für 24 ℳ unter Anzahlung von 3 ℳ mit der Bedingung, den Rest in monatlichen Raten zu zahlen. Die Uhr erwies sich jedoch als unbrauchbar und als der Händler nach 4 Wochen zur Empfangnahme der ersten Ratenzahlung erschien, erhielt er die Uhr zurück, da er versprach, dieselbe zu repariren. Der Abzahlungshändler ließ sich jedoch nicht wieder sehen, bis er von dem Arbeiter gestern hier entdeckt und zur Wache geführt wurde. Hier legitimirte er sich als Besitzer eines Abzahlungsgeschäftes in Zwickau. Er gab an, die Taschenuhr „vermiethet" zu haben — nach § 56 der R.-G.-O. ist der Verkauf von Taschenuhren im Umherziehen verboten —, und in der That hatte der betreffende Arbeiter einen sogenannten „Miethvertrag" unterschrieben. Daß der Miethvertrag nur die Nothflagge für den verbotenen Verkauf bildet, liegt auf der Hand. Nach der Bezahlung der „Miethe" von 24 ℳ geht die Taschenuhr in den Besitz des „Miethers" über, welcher bei dem Kaufe außer der Anzahlung 5 ℳ „Caution" leisten muß! Die Bestimmungen des „Miethvertrags" sind so eigenartig, daß der, welcher darauf eingeht, vollständig dem „Vermiether" in die Hand gegeben ist. Dieser Vorfall zeigt wieder einmal so recht die Gefährlichkeit der Abzahlungsgeschäfte, welche minderwerthige Waaren zu unverschämten Preisen liefern, im grellsten Lichte."

-+ **Aus dem Erzgebirge**, 8. Juni. Daß die sächsische Regierung mit dem Ankaufe der Freiberger Silbergruben kein gutes Geschäft gemacht hat, ist Thatsache; aber es bleibt nicht ausgeschlossen, daß doch einmal eine bessere Ausbeute zu erwarten steht. Im Jahre 1887 freilich war dieselbe nicht nennenswerth. Sämmtliche Besitzer der Freiberger Silbergruben haben im vergangenen Jahre 1 491 212 ℳ aufgewendet, aber nur 199 835 ℳ eingenommen, gewiß ein betrübendes Ergebniß. Von 18 gewerkschaftlichen Gruben haben 10 nicht einmal Erz geliefert.

Dresden, 8. Juni. Die Einzahlungen zur Königlichen Altersrentenbank in Dresden (Altstadt, Landhaus- und König Johannstraße, im Landhaus) im Monat Mai d. J. haben die Höhe von 135 780 ℳ erreicht und damit das Ergebniß des gleichen Monats des Vorjahres um 21 608 ℳ (ist mehr als 20 Proc.) überstiegen. Zu dem erwähnten Betrage haben, nach Abzug von 20 301 ℳ aus nichtsächsischen Orten stammenden Einlagen, die drei größten Städte des Landes zusammen 57 647 ℳ, die amtshauptmannschaftlichen Verwaltungsbezirke dagegen nur 47 812 ℳ beigetragen. Bei den bekannten von der Altersrentenbank gebotenen Vortheilen (dauernder, unbeschränkter Capitalvorbehalt, in beliebigen Zeiten und beliebigen Beträgen von 1 ℳ an aufwärts ermöglichte Einlagen, völlige Staatsgarantie) erscheint die geringe Benutzung derselben seitens der Provinzialbevölkerung befremdend, umsomehr, als durch ein über ganz Sachsen ausgebreitetes Netz von nahezu 300 Agenturen die Einziehung jeder die Versicherung betreffenden Auskunft, sowie die Einzahlung von Einlagen den Bewohnern aller Landestheile äußerst bequem gemacht worden ist.

*— **Dresdner Terraingesellschaft.** Nachdem die Actiengesellschaft Dresdner Terrain-Gesellschaft durch Vereinigung mit der Dresdner Bau-Gesellschaft aufgelöst worden ist, werden die Gläubiger der ersteren aufgefordert, sich bei der Dresdner Bau-Gesellschaft zu melden.

*— **Eisenbahn-Tarifverbände.** Die commerziellen Leitungen der Eisenbahnen sind derzeit stark durch die Abhaltung von Verband-Conferenzen in Anspruch genommen. In Dresden finden augenblicklich Berathungen der Eisenbahnverwaltungen zur Regulirung des rumänisch-österreichischen, rumänisch-deutschen und deutsch-galizisch-russischen Güterverbandverkehrs statt. Den Hauptzweck dieser Conferenzen bildet die Erstellung directer Tarifsätze für und noch allen in den Verbandsbereich fallenden Orts- und Güterrelationen. Auch soll eine bindende Norm für die Instradirungsvorschriften vereinbart werden. Die österreichischen Eisenbahnen streben die bündige Zusage der deutschen Eisenbahnverwaltungen an, den Verkehr Deutschlands mit Rumänien auch weiterhin durch Oesterreich transitiren zu lassen und die Beförderung nicht etwa via Rußland mit Vermeidung des österreichischen Territoriums vorzunehmen. Die deutschen Eisenbahnen wünschen eine Regulirung des deutsch-russischen Grenzverkehrs durch die bestehende Normirung der galizischen Einbruchstationen. Die Austheilung des österreichischen Transit-Verkehrs mit Rumänien wird auf verschiedenen, monatlich abwechselnden Routen erfolgen. Die Conferenzen in Dresden dürften daher für die österreichischen Eisenbahnen bezüglich des Durchgangsverkehrs eine große Bedeutung erlangen. Am 14. Juni wird in Preßburg die gewöhnliche Conferenz der österreichisch-ungarischen Eisenbahndirectoren abgehalten werden, und am 19. Juni nehmen in Aussee die Berathungen des süddeutsch-österreichischen Eisenbahnverbandes ihren Anfang. Am 21. d. M. endlich treten die Verwaltungen des deutschen Eisenbahnvereines in Baden-Baden behufs Feststellung der Winterfahrordnungen zusammen.

*— **Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.** Versichert waren Anfang Juni 71 010 Personen mit 539 300 000 ℳ. Neu beantragt wurden im vorigen Monat 474 Versicherungen über 3 779 400 ℳ und zum Abschluß gelangten 431 Versicherungen über 3 287 300 ℳ. Die Zahl der angemeldeten Sterbefälle betrug 133 mit 712 400 ℳ Versicherungssumme. Im Ganzen wurden seit Beginn dieses Jahres 2520 Versicherungen über 18 577 400 ℳ Summe beantragt und 2115 neue Versicherungen über 15 344 400 ℳ abgeschlossen, sowie 608 Sterbefälle mit 3 791 800 ℳ Versicherungssumme angemeldet. Die seit dem Bestehen der Anstalt ausgezahlten Versicherungssummen belaufen sich auf zusammen ca. 188 760 000 ℳ. Der Bankfonds beträgt jetzt ca. 145 800 000 ℳ. Die Ueberschüsse werden voll und unverkürzt an die Versicherten als Dividende zurückgewährt. In diesem Jahre wird nach dem alten System eine Dividende von 41 Proc. der Jahresprämie und nach dem neuen „gemischten" System eine Prämiendividende von 31 Proc. und eine Reservedividende von 2,5 Proc. vertheilt. In Procent der Jahresprämie ausgedrückt, berechnet sich im laufenden Jahre nach dem letzteren Systeme die Gesammtdividende für die jüngsten dividendenberechtigten Versicherungen auf 32 Proc., für die ältesten schon auf 128 Proc.

△ **Berlin**, 8. Juni. Die Hauptsteuerämter waren bekanntlich angewiesen worden, in allen Fällen, in welchen nicht besondere Gründe dies unthunlich erscheinen lassen, die Abfindung von mehlige Stoffe verarbeitenden Brennereien nicht auf eine bestimmte Verbrauchsabgabensumme, sondern allgemein auf die Mindestmenge des zu ziehenden reinen Alkohols zu richten. Dieser Anordnung ist in einzelnen Verwaltungsbezirken eine zu strenge Auslegung gegeben worden, und der Finanzminister hat sich deshalb in einer neuerdings an sämmtliche Provinzialsteuerdirectoren gerichteten Verfügung veranlaßt gesehen, darauf aufmerksam zu machen, daß in allen Fällen, in denen die Abfindung von mehlige Stoffe verarbeitenden Brennereien, insbesondere solcher kleineren Umfanges, auf die Mindestmenge des zu ziehenden reinen Alkohols mit den vorhandenen Beamtenkräften nicht durchführbar erscheint, oder für die Staatscasse keinen Vortheil verspricht, oder endlich für den Brennerei-Inhaber unverhältnißmäßige Aufwendungen bedingen würde, von dieser Art der Abfindung — vorausgesetzt, daß nicht etwa ein bezüglicher Antrag des Brennerei-Inhabers vorliegt — abgesehen und die Fixation der betreffenden Betriebsanstalten auf eine bestimmte Verbrauchsabgabensumme auch künftig zugelassen werden kann.

*— **Stempelpflicht.** Die Provinzialsteuerdirectoren sind durch einen neueren Erlaß des Finanzministers mit zwei Erkenntnissen des vierten Strafsenats des Reichsgerichts vom 23. Februar und 11. April d. J. bekannt gemacht worden, wonach die an die Vorstände von Actiengesellschaften gerichteten Anträge auf Uebertragung von Actien im Actienbuche als stempelpflichtige Cessionsinstrumente nicht zu betrachten sind. Der Finanzminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß nach dieser von dem Reichsgericht gebilligten Auffassung auch von den Verwaltungsbehörden verfahren werde.

*— **Förderung wissenschaftlicher Untersuchungen.** Der Staatssecretair Dr. v. Stephan hat dem „elektrotechnischen Verein zu Berlin" aus den Mitteln der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung für das laufende Jahr die Summe von 4500 ℳ überwiesen. Diese Summe soll nach Bestimmung des Reichs-Postamts verwendet werden „zur Förderung der Arbeiten zur Erforschung des Wesens der Erdströme, sowie zur Durchführung von Beobachtungen über Blitzwirkungen und Blitzableitereinrichtungen". — Der genannte Verein, der Sammelpunkt aller wissenschaftlichen Autoritäten Deutschlands auf dem Gebiete der Elektrotechnik rc., hat schon mehrfache derartige Zuwendungen vom Reichs-Postamt erhalten.

*— **Verband der Puzzolan-Cement-Fabriken.** Für die Lieferungen zum Bau der Munitions-Fabrik in Spandau, des Regierungsgebäudes in Hildesheim und des Postgebäudes in Gotha haben zum Verbande gehörige Fabriken den Zuschlag erhalten.

B-ch. Obwohl bis vor Kurzem die Fabrikation von Aquarell-Farben vorzugsweise in England betrieben wurde, hat sich in jüngster Zeit auch die deutsche Farben-Industrie mit Herstellung derselben befaßt und erfreuliche Erfolge erzielt. Ein großer Theil des Auslandes bezieht seine Aquarell-Farben aus Deutschland, weil dieselben in der Qualität den englischen Erzeugnissen nichts nachgeben, im Preise dagegen billiger und in der Collection reichhaltiger sind. Die Aquarellmalerei hat bei uns mehr und mehr an Umfang gewonnen und in gleichem Maße haben die Fortschritte der Farbenfabrikation zugenommen. So wird aus Berlin berichtet, daß die Firma Haase & Brandt, Wilhelmstraße 91, welche bereits durch ihre Fabrikation von Oelfarben in Künstlerkreisen wohl renommirt ist, neuerdings in bedeutendem Maßstabe Aquarell-Farben nach Italien exportirt. Hierauf kann man um so mehr Gewicht legen, als gerade Italien dasjenige Land ist, in welchem der künstlerische Geist zu Haus und die Malerei in hoher Blüthe steht.

*— **Hopfenbau und Hopfenhandel.** In einem soeben an die Mitglieder des Deutschen Hopfenbauvereins versandten Bericht stellt der erste Präsident des genannten Vereins, Herr Dr. Emil Pott, die gegenwärtige Situation wie folgt dar: „Indem wir unsere Berichterstattung über die Lage des Hopfengeschäftes und den Stand der Hopfenproduction wieder aufnehmen, schicken wir voraus, daß sich seit unserem letzten Berichte wenig geändert hat. Der Verkehr mit Hopfen hat sich immer mehr verflaut. Es ist dies eine natürliche Folge des bestehenden Verhältnisses zwischen Angebot und Nachfrage, nämlich des Mangels an besseren und des Ueberflusses an geringen Sorten. Bessere Sorten blieben nach wie vor gesucht, und die Producenten derselben können auch fernerhin auf sicheren und lohnenden Absatz rechnen, zumal wenn dieselben dem Bestreben huldigen, ihre Productionskosten nach Möglichkeit zu verringern, und wenn sie der Erzeugung guter Qualitäten vermehrte Aufmerksamkeit widmen. — Da das Geschäft in Hopfen zur Zeit belanglos ist, concentrirt sich naturgemäß das Interesse gegenwärtig auf den Stand der Hopfenpflanze und auf die nächsten Ernteaussichten. Läßt sich auch über die nächste Ernte zur Zeit kaum etwas Sicheres sagen, so ist es doch von allgemeinem Interesse, zu wissen, daß die Hopfenpflanze fast überall, trotz des anhaltenden und kalten Winters, gut bestanden hat. Wie die gesammte übrige Vegetation, ist freilich das Wachsthum der Hopfenpflanze gegen sonst fast überall etwas zurück und haben viele, namentlich alle spät aufgemachten und spät geschnittenen Gärten durch Erdflöhe zu leiden. Feuchtwarme Frühjahrs-Witterung kann aber diesen Uebelstand in wenigen Tagen beseitigen, so zwar, daß in dieser Beziehung über den Ausfall der nächsten Ernte keine Sorgen entstehen können. Wichtiger ist, daß nach den uns direct zugekommenen Berichten und nach indirect eingezogenen Informationen der Hopfenbau im großen Ganzen wieder nicht in erheblicher Weise eingeschränkt, — ja sogar in einzelnen Gegenden vermehrt worden ist. Die Ursache der niedrigen Preise, nämlich die allgemeine Ueberproduction, dürfte daher auch in diesem Jahre bestehen bleiben, falls nicht durch unvorhergesehene elementare Ereignisse oder veränderte Culturverfahren geringere Ernteerträge oder Mißernten resultiren. Kann man ein Letzteres nicht wünschen, so muß man das Fortbestehen der Ueberproduction nur im Interesse der Producenten selbst lebhaft bedauern. Wir sind zwar wie früher weit entfernt davon, zu empfehlen, daß der Hopfenbau überall eingeschränkt werde, müssen aber, indem wir in erster Linie das Wohl der Producenten im Auge haben, immer und immer wieder rathen, den Hopfenbau einzustellen oder zu vermindern, wo nur geringwerthige Sorten, welche die Concurrenz nicht aushalten, producirt werden können. In Gegenden und Lagen der letzteren Art sind der Futterbau und vermehrte Viehhaltung viel rentabler als der Hopfenbau. Außerdem verspricht die Einführung oder Erweiterung des Feldgemüsebaues daselbst viel bessere Erfolge, da an guten Gemüsen Mangel herrscht und die letzteren Feldfrüchte nicht ohne sehr erhebliche Kosten weit versendet werden können. Eine merkliche Concurrenz des Auslandes, zumal überseeischer Länder, ist daher überhaupt nicht zu befürchten, es müßten denn ganz ungeahnte Fortschritte auf dem Gebiete der Conservirungsverfahren gemacht werden. Durch die Anpflanzung von Gemüsen als Unterfrüchte in Hopfengärten läßt sich der Uebergang zur Gemüsecultur ohne große Mühe und Kosten allmälig bewirken. — Endlich möchten wir noch die Aufmerksamkeit aller Producenten in wenig begünstigten Lagen auf die Cultur von Beerenfrüchten (Johannisbeeren, Stachelbeeren u. dgl.) lenken, da die Nachfrage nach den sogenannten Beerweinen in neuerer Zeit einen derartigen Aufschwung nimmt, daß sie bei Weitem nicht befriedigt werden kann. Die Beerweinbereitung ist eine äußerst einfache und erfordert nur geringe Anlagekosten. Für rothe Weine eignen sich besonders die Versailler, rothe holländische und die Kirsch-Johannisbeere; für Weißwein die englische weiße, die große weiße holländische und weiße Champagner-Johannisbeere. Von den Stachelbeeren sind die Sorten mit kleinen und mittelgroßen behaarten Früchten am Besten geeignet. — Die Grundsätze aller Producenten, die mit Erfolg Hopfen cultiviren wollen, müssen also nach wie vor lauten: Einschränkung der Production geringer Sorten, möglichste Beförderung des Qualitätsbaues und Verringerung der Productionskosten!"

*— **Mansfelder Kupferschiefer bauende Gewerkschaft.** Für die Kuxe der Mansfelder Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft zeigte sich auch an der heutigen Börse lebhafteres Interesse. Der Cours stellte sich auf 600 ℳ pro Kux, ohne daß jedoch Material abgegeben wurde.

⊙ **Rohstoff-Genossenschaft der Schuhmacher, eingetragene Genossenschaft, zu Halberstadt.** Die Genossenschaft schließt ihr 13. Geschäftsjahr (1. April 1887/88) mit einem kleinen Rein-Gewinn (134 ℳ) ab. Die Bilanz weist auf als Activa: Debitoren 9158 ℳ, Waaren-Conto 8188,70 ℳ, Cassa-Conto 3540 Mark, Utensilien rc., in Summa 21 044,73 ℳ, als Passiva: Darlehnsconto 9150 ℳ, Guthabenconto 6084 ℳ, Reserveconto 2475 ℳ, Cautionsconto 2700 ℳ.

*— **Rheinischer Actien-Verein für Weinbau und Weinhandel Dubiben Gahl & Co.** Durch einstimmigen Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung sind die Actien Lit. B cadocirt und die Actien Lit. A reducirt worden, so daß die bei der Gründung des Vereins vorhandene, während der Dauer desselben um mehr als 300 000 ℳ verminderte Unterbilanz vollständig beseitigt ist. Die betreffende Buchung kann jedoch erst nach Ablauf des Sperrjahres vorgenommen werden.

— **Essen**, 8. Juni. Die hiesigen städtischen Behörden haben die Begründung einer communalen Aussteuersparcasse beschlossen, welche der ärmeren Bevölkerung in einem gewissen Grade die mehr für Wohlhabende zugängliche Lebensversicherung ersetzen soll. Minder Bemittelte, welche durch eine Sparcasseneinlage gezeigt haben, daß sie zunächst für sich selbst zu sorgen gewillt sind, erhalten die Berechtigung zur Theilnahme an den Vortheilen der Aussteuersparcasse, d. i. an den jährlichen Prämien und Zuschüssen jeder Art, wodurch es möglich werden wird, eine Verzinsung bis zu 10 Proc. der Sparcasseneinlage zu erreichen und so beim vollendeten 21. Jahre für eingelegte 100 ℳ bis zu 300 ℳ, vielleicht auch noch mehr ausgezahlt zu erhalten. Die Aussteuersparcasse will für den Handwerker die Mittel zur Anschaffung der ersten Geschäftseinrichtung, zur weiteren Ausbildung, z. B. auf Reisen als Geselle rc., für den jungen Mann und die Eltern die Erleichterung des Militairdienstes, für jeden minder Bemittelten die Gelegenheit zur Veranstaltung eines größeren Nothpfennigs bieten. Um für den Abschluß der Ehe die Beschaffung einer Wirthschaftsausstattung zu erleichtern, will die Aussteuersparcasse solchen Mädchen, welche sich durch Erwerb eines Sparcassenbuchs als sorglich und würdig darstellen, durch Prämien, Zinsenzuwachs, wohlthätige Zuwendungen rc. die Spareinlage so vermehren, daß sie damit eine verhältnißmäßige Aussteuer sich allmälig ansammeln können. Jedenfalls kann diese nachahmenswerthe Einrichtung ein kräftiger Sporn für junge Leute werden, schon bei Zeiten ernstlich und mit Erfolg für ihre Zukunft zu sorgen.

*— **Verband westdeutscher Blechwalzwerke.** In der am 6. d. M. stattgehabten Verbandsversammlung wurde festgestellt, daß die Werke fortgesetzt gut beschäftigt seien, daß sogar stellenweise die Aufträge sich nicht unbedeutend gemehrt haben. Auf Grund der Lage des Roheisenmarktes und nicht unwesentlich erhöhter Kohlenpreise wurde eine Preiserhöhung von 3 Proc., also rund 5 ℳ für 1000 kg beschlossen. In Folge dessen stellen sich Kesselbleche auf 170 ℳ und Behälterbleche auf 150 ℳ. Die Preiserhöhung tritt mit dem 8. Juni in Kraft.

Hamburg, 8. Juni. Kamerun-Tabak. Die für Rechnung der Kamerun Land- und Plantagen-Gesellschaft hier an den Markt gebrachten kleinen Partien von Kamerun-Tabak, welche am 9. Juni per Einschreibung verkauft werden sollen, haben von sachverständiger Seite insofern eine günstige Beurtheilung, als dieses Product den Eindruck macht, daß dasselbe bei richtiger Behandlung im Productionslande, bei guter Sortirung und guter Verpackung ein Deckblatt werden kann, das möglicherweise noch einmal eine Rolle spielen wird.

Hamburg, 8. Juni. (H. B.-H.) Contanten-Einfuhr. Von Westindien wurden per Dampfer „Teutonia" zugeführt: 1 Kiste Contanten für G. F. & L. F. Blohm, von der Westküste Südamerikas per Dampfer .... 1 Kiste Contanten für W. Meisner, 1 Packen Gold für W. Schmidt und von New-York per Dampfer „Rugia": 5 Fässer Goldbarren für L. Behrens & Söhne.

** Der Handel mit landwirthschaftlichen Erzeugnissen ist, so wird aus Schleswig-Holstein gemeldet, wenn auch ein Anfang zum Besseren gemacht wurde, noch immer nicht in die richtigen Wege geleitet. So wird namentlich für den Butterhandel viel gethan, um den directen Versandt nach England etwas schwunghaft zu betreiben und, da gegenwärtig ein eigner Commissionair dort angestellt ist, glaubt man es, daß es als eine zu große Ängstlichkeit bei den Meiereigenossenschaften, die sich gegenwärtig bekanntlich auch bei uns immer mehr ausbreiten, bezeichnet werden muß, wenn sie zögern, diesen Weg zu betreten. Es giebt nur noch wenig Meiereien, die ihre Jahresproduction nach England senden. Es ist zweifellos, der englische Markt muß beschickt werden, die Einleitungen sind gut getroffen und es ist nothwendig, daß dementsprechend auch die Sendungen in reichlicherem Maße geschehen.

* **Breslau**, 8. Juni. Der gestern eröffnete diesjährige Maschinenmarkt — der 25. — ist gegen frühere Jahre ziemlich zahlreich von Firmen der Feldbahnbranche beschickt. Theilweise mag dazu das 25jährige Jubiläum des für die Landwirthschaft in ganz Schlesien wichtigen Marktes die Veranlassung sein, in der Hauptsache schreiben wir dieselbe aber der zu gleicher Zeit hier tagenden Wanderausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zu, die eine zahlreiche Versammlung von Landwirthen aus allen Gegenden Deutschlands nach Breslau gelockt hat. — Die Anwendung von transportablen Bahnen im landwirthschaftlichen Betriebe kennt man erst seit einigen Jahren; wie sehr aber jeder praktische, auf rationelle Bewirthschaftung seines Gutes Gewicht legende Landwirth bestrebt ist, die sogenannten Feldbahnen sich nutzbar zu machen, zeigt die immer größere Anwendung derselben bei den verschiedensten Arbeiten, wie Kartoffel- und Rübentransport, Sandtransport, zur Verbesserung sumpfigen Bodens, Holztransport im Walde rc. rc. Wir sehen auf dem diesjährigen Maschinenmarkte bekannte Firmen, aber auch verschiedene neue, darunter der Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation, und Krupp. Diese scheinen auch am meisten in Betracht zu kommen, nicht allein, weil sie unseres Wissens von den Ausstellern von Feldbahnen diejenigen sind, welche allein sämmtliche Rohmaterialien aus eigenen Betrieben gewinnen und daraus die fertigen Gleisbahnen, Weichen, Drehscheiben, Wagen rc. herstellen, sondern auch weil sie in der That — nach unserer unmaßgeblichen Ansicht — durchaus lebenswerthe und praktische Constructionen zu Stande gebracht haben. — Bei Krupp ist man daran gewöhnt, anzuerkennen, daß er nur Brauchbares liefert, und demgemäß machen auch die ausgestellten Gleise-Wappen einen durchaus soliden Eindruck. Ganz besonders gut hat uns aber die reichhaltige Ausstellung des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation, insbesondere aber die sofort in die Augen springende praktische Construction der Gleise gefallen. Die Verbindung der Schienen mit den Schwellen geschieht, ohne der Solidität Eintrag zu thun, auf die denkbar einfachste Weise durch Schrauben auf der einen Seite des Schienenfußes, während die Schiene außen durch eine zapfenförmige Auspressung aus der Schwelle gehalten wird. Diese Anordnung ermöglicht ein schnelleres und leichteres Zusammen- und Auseinandernehmen der Schienen und Schwellen wie bei irgend einem anderen Systeme. Ebenso praktisch scheint uns die eigenartig geformte sogenannte Laschenverbindung, das ist die Verbindung der Schienenrahmen untereinander, zu sein. Es wurde uns von Sachverständigen, welche Materialien dieser Construction längere Zeit im praktischen Betriebe haben, versichert, daß in der That mit diesem Systeme große Erfolge erzielt worden seien. Auch über die sonstigen, von dem Bochumer Verein ausgestellten Gegenstände: Wagen, Weichen, Drehscheiben rc. ist, wie bei der Firma Krupp, Lobenswerthes zu berichten.

*— Die Stadt **Freiburg** im Breisgau emittirt 2½ Millionen Mark 3½ proc. Anleihe. Gebote auf vorläufig 1½ Millionen sind bis 21. Juni einzureichen.

⸗ Der **Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Stuttgart** weist auch darauf hin, daß die an die Getreidezollerhöhung geknüpften Hoffnungen auf die Preiserhöhung der Halmfrüchte und der Liegenschaften sich nicht verwirklicht haben und die finanzielle Lage der württembergischen Landwirthschaft bei der mangelhaften Ernte noch mißlicher geworden ist. Der Handel in Landesproducten ist gegen 1886 zurückgegangen, hauptsächlich in Folge der Unsicherheit, unter welcher der Handel in Getreide und Mehl seit Jahren (in Folge der agrarischen Bestrebungen) leidet. Auch die Lage der Mühlenindustrie hat sich 1887 nicht gebessert, außer der durch Umwandlung der Lohn- und Kundenmühlen in Kunstmühlen bewirkten Ueberproduction, dem planmäßigen Aufnöthigen außergewöhnlicher Zahlungsbedingungen, Bonificationen und Rabatte, sowie ungünstigen Zoll- und Eisenbahntarifen haben die Getreidezölle die süddeutsche Mühlenindustrie schwer geschädigt. So lange die Mühlen im Stande waren, ihr Rohproduct von allen Ländern der Welt zu beziehen, machte sich die Ueberproduction noch nicht fühlbar. Ein vorsichtiger und geschickter Einkauf brachte immer noch einigen Nutzen. Aber nachdem die aufgestapelten Vorräthe fremden Getreides aufgebraucht waren, gestatteten die gedrückten Mehlpreise nicht, die um den Zoll gesteigerten Preise für fremden kleberreichen Weizen anzulegen, und die Müller mußten sich auf den Einkauf einheimischer Frucht beschränken, wo nur wenig russischer Weizen wurde mit vermahlen, um dem Mehle einigermaßen Klebergehalt zu geben. Unter diesen Umständen konnten die Mühlen im günstigsten Falle nur eine mäßige Verzinsung des Anlagecapitals erlangen. Ihr früheres Absatzgebiet am Rheine rc. ist ihnen durch die Verschiebung, welche in Folge der Zollerhöhung im Frühjahr 1885 eingetreten ist, verschlossen, dagegen wird ihr eigenes Absatzgebiet mit norddeutschem billigeren Mehle überschwemmt. Ein Mühlen-Industrieller schreibt der Handelskammer: „Die künstliche Vertheuerung unseres Rohstoffes um 5 ℳ pr. 100 kg (30—40 Proc. des Werthes bei Weizen, 50—60 Proc. bei Roggen) an unseren Grenzen macht das Geschäft schwierig und riskant, je näher wir jedes Jahr der neuen Ernte kommen. Schon verschiedene Jahre ist unsere Fabrikationsausbeute durch die übermächtige, häufig nicht calculirende Concurrenz beinahe auf Nichts heruntergebracht worden; von nun an wird auch mit einer noch so vorsichtigen Speculation Nichts mehr zu verdienen sein. Mit der Zollerhöhung fing die ausländische Waare sofort an bei uns im Preise zu steigen. Sie wird es sein, welche die ganze Zollerhöhung bekommen wird, sobald die Inlandswaare zusammengegangen ist, was nicht mehr lange anstehen wird. Das Ausland zahlt diesmal den erhöhten Zoll nicht!"

Wien, 7. Juni. Die Reservefonds der Eisenbahnen. Vor einiger Zeit fanden im Handelsministerium Berathungen statt, welche die Berechnung und Verwendung der Reservefonds der Eisenbahnen zum Gegenstande hatten. Die Prüfung der Bilanzen des Jahres 1886 ergab, daß die als Reserven ausgewiesenen Beträge fast durchwegs nur rechnungsmäßige Posten sind, während nur in seltenen Fällen Effecten oder Baarbestände gegenüberstehen, die den Reservefonds als eine verfügbare Rücklage kennzeichnen. Wie die neuesten Rechnungsabschlüsse zeigen, hat sich daran nichts geändert. Dies lehrt die folgende Zusammenstellung aus den Bilanzen der wichtigsten Bahnen:

	Ordentliche Reservefonds	Special-Reserve	Zusammen	Angelegt in Effecten
Aussig-Teplitzer Bahn	806 000	3 867 991	4 673 991	—
Böhmische Nordbahn	1 300 000	514 222	1 814 222	—
Böhmische Westbahn	232 360	1 069 633	1 301 993	974 283
Buschtěhrader Bahn:				
Unternehmen Lit. A	997 500	2 249 999	3 247 499	—
Unternehmen Lit. B	171 752	648 084	819 836	—
Ferdinands-Nordbahn	10 157 034	—	10 157 034	9 554 314
Karl Ludwig-Bahn	2 784 470	78 094	2 862 494	889 487
Staatseisenb.-Gesellsch.	2 000 000	5 314 410	7 314 410	—
Südbahn	5 957 346	661 784	6 619 131	—

Nur bei zwei Bahnen, der Ferdinands-Nordbahn und der Böhmischen Westbahn, erscheint der Reservefonds als ein wirklich zurückgelegtes Capital, welches einerseits fruchtbringend angelegt ist, andererseits auch für den Fall des Bedarfes ohne Schwierigkeit herangezogen werden kann. Das Gleiche galt vor einigen Jahren auch von der Karl Ludwigbahn, während jetzt nur mehr etwa der vierte Theil des Reservefonds in Effecten vorhanden ist. Die Südbahn hatte in früherer Zeit den Reservefonds gleichfalls zum größten Theile in Effecten angelegt, verwendete diese aber später für verschiedene Investitionen. Im Jahre 1884 gab die Verwaltung der Südbahn die Absicht kund, die Reserven allmälig wieder effectenmäßig zu dotiren; inwieweit diese Absicht verwirklicht wurde, ist aus der Bilanz nicht zu ersehen. Bei allen anderen Bahnen sind die den Reserven zugewiesenen Beträge zu Investitionen verwendet worden und finden in den Anlagekosten des Bahnunternehmens ihren Gegenwerth.